

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonausgang Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Freitag den 5. Juli.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Prager Sokol-  
rummel hat nimmere sein Ende erreicht. Der  
„Neuen Freien Presse“ wird aus Prag gemeldet:  
Die Abordnung des Pariser Gemeinderaths und  
französische Turner befrängten am Dienstag die Büste  
Paladys in dem von Rieger bewohnten Paladys-  
Hause und legten einen Kranz am Denkmal Karls  
IV. nieder. Der Kranz trägt die französische In-  
schrift: „Dem Vater des Vaterlandes König Karl IV.  
Paris.“ Dem anwesenden Publikum rief der Präsi-  
dent des Pariser Gemeinderaths Dauffet in tschechischer  
Sprache zu: „Ein Hoch der königlichen Hauptstadt  
Prag! Auf Wiedersehn!“ Am Nachmittag reisten  
die französischen Gäste ab. Auf dem Bahnhof dankte  
Gerechtsadjunkt Zerabel im Namen der Prager Stadt-  
verordneten den Franzosen für ihren Besuch. Dauffet  
erwiderte, das tschechische Volk könne der Liebe des  
französischen Volkes sicher sein. Bei der Abfahrt  
stimmte das Publikum die Marschlaute an und rief:  
„Hoch die tschechisch-französische Allianz!  
Es lebe die Republik!“ — Im böhmischen  
Landtag wurde der Antrag Duquoy und Genossen  
auf Abänderung der Landtagswahlordnung, nach  
welchem bei den Wahlen des Großgrundbesitzes  
analog den Reichstagswahlen sechs Wahlgruppen  
gebildet werden sollen, nach längerer Debatte mit  
allen gegen die Stimmen der Deutschen und Baras  
einer Sonderkommission von 18 Mitgliedern über-  
wiesen. — Der erste Sozialdemokrat zieht  
nimmere in den niederösterreichischen Land-  
tag ein. Bei der Landtagsersatzwahl im Wiener  
Stadtbezirk Favoriten, welche zum ersten Mal auf  
Grund des fast erweiterten Wahlrechts vollzogen  
wurde, wurde am Dienstag der Sozialdemokrat  
Viktor Adler gegen den Christlich-Sozialen Riffa-  
weg gewählt, wodurch die Christlich-Sozialen dieses  
Landtagsmandat verlieren. Adler erhielt 4298, der  
Christlich-Soziale Riffaweg 4125 Stimmen.

**Frankreich.** Das neue französische Ver-  
einigungsgesetz, das am Dienstag publizirt ist, macht  
gesetzliche Ordnung im Klosterwesen; die  
Orden und die Klöster, die sich weigern, den gesetz-  
lichen Vorschriften zu genügen, werden aufgelöst und  
müssen verschwinden; zugleich wird den Mitgliedern  
solcher aufgelöster Orden jede Verthätigkeit untersagt.  
Zur Zeit gibt es in Frankreich 1517 Orden; davon  
sind 773 autorisirt und 744 nicht autorisirt; die  
letzteren müssen binnen drei Monaten um ihre  
Autorisation einkommen, widrigenfalls sie der Auf-  
lösung verfallen. Die Mitgliederzahl der autorisirten  
Orden betrug vor 20 Jahren 80 000, jetzt beträgt  
sie nur noch 57 000; die Mitgliederzahl der nicht  
autorisirten Orden ist in derselben Zeit von 40 000  
auf 75 000 gestiegen. Für die nichtermächtigtsten  
Orden läuft mit dem 2. October die dreimonatige  
Frist ab, innerhalb der sie sich den Bestimmungen des  
Gesetzes anpassen haben. — Aus Rom meldet  
man dem „Tempo“, daß einige Cardinale den Papsi  
und den Cardinal Rampolla zu bestimmen suchen,  
sämmliche Orden zu veranlassen, die für die Er-  
mächtigung gesetzlich vorgeschriebenen Schritte zu thun,  
welches auch die Ausdrücke ihrer Gesuche seien.  
Die Cardinale machen geltend, daß, wenn man diese  
Gesuche abschläge, auf diese Weise doch festgestellt  
werde, in welchem Maße die Orden gegenstand  
der Verfolgung seien. Manche französische Orden

hätten bereits in Rom Liegenschaften angekauft,  
sei es, um sich dort niederzulassen, sei es, um  
ihre Vermögen in Sicherheit zu bringen. —  
Mehrere Pariser Blätter melden, der Papsi habe  
beschlossen, allen bisher nicht genehmigten Congregationen  
zu befehlen, entsprechend den Bestimmungen des neuen  
Vereinigungsgesetzes die behördliche Genehmigung nach-  
zusuchen. Die Jesuiten und Dominikaner hätten  
dem Papsi gegenüber bereits erklärt, sich seinen  
Befehlen in allem zu unterwerfen. — Der jüngst  
zu fünfjähriger Verbannung verurtheilte Graf  
Lur-Saluces soll nach dem „Figaro“ anlässlich  
des französischen Nationalfesttages am 14. Juli  
begnadigt werden. — Der antisemitische Hezbürger-  
meister von Algier, Mar Rögis, hat sein Ent-  
lassungsgesuch eingereicht, weil er bei dem neuen  
Generalgouverneur Revoil nicht die erwartete Unter-  
stützung gefunden haben will. — Die französische  
Deputirtenkammer hat am Dienstag Artikel 1  
des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes  
angenommen. Die Deputirtenkammer nahm im  
weiteren Verlaufe der Sitzung einen Antrag  
Gailhard-Bancel an, in welchem die Regierung ersucht  
wird, während der Ferien die Berufsunfähige wegen  
der Frage der Alters- und Invaliditätsversicherung  
der Arbeiter zu Rathe zu ziehen. Ein Nachtrags-  
credit von 2500 000 Francs für die Civilpensionen  
wurde einstimmig genehmigt.

**Belgien.** In der belgischen Repräsentanten-  
kammer kam es am Dienstag zu förmlichen  
Szenen anlässlich der Interpellation des Sozialisten  
Vanderbolle wegen der Ausrüstung eines Generals der  
Bürgergarde in Tournay, der letztere aufgefordert  
haben sollte im Falle eines Aufstandes auf das Volk  
zu schießen. Die Ausrüstung einer Protektion  
des Generals, der die Ausrüstung in Abrede stellt,  
wurde von der Kammer mit der größten Unruhe  
ausgenommen. Verschiedene Sozialisten hießen Schmä-  
druß aus, wie Mörder, Lügner u. a., der eine drohte,  
beim Ausbruch eines Aufstandes jenen General zu  
töden. Eine von Wostre, der es als Pflicht aller  
guten Bürger bezeichnet, einem Aufstand entgegenzu-  
treten, beantragte Tagesordnung auf Billigung der  
Regierungserklärungen fand schließlich mit den  
Stimmen der Rechten gegen die der Sozialisten An-  
nahme, während die gemäßigten Liberalen sich der  
Abstimmung enthielten.

**Russland.** Eine tibetanische Gesandtschaft  
weilt zur Zeit in Petersburg. Dem Vernehmen  
nach bezweckt diese Gesandtschaft, die Frage  
der Errichtung einer ständigen diplomatischen Ver-  
tretung des Dalai-Rama in Petersburg zur Sprache  
zu bringen.

**England.** Das englische Unterhaus hat  
am Dienstag eine vom Schatzkanzler Hildesbach  
eingebrachte Resolution angenommen, nach der von jeder  
See-Verkehrungspolice, welche eine Klausel  
bezüglich der Fortbauer der Versicherung enthält, außer  
der bisherigen Einmischung noch eine solche von  
6 Pence erhoben werden soll. — Das englische  
Oberhaus verwarf am Dienstag mit 88 gegen 46  
Stimmen einen Gesetzentwurf, durch welchen es den  
Frauen ermöglicht werden sollte, Mitglieder der Lon-  
doner Bezirksräthe zu werden. Der Gesetzentwurf  
war nicht von der Regierung ausgegangen.

**Spanien.** Die spanische Deputirtenkammer  
hat am Dienstag Vega de Armijo zum Präsi-  
denten gewählt.

**Türkei.** An der türkisch-montenegrinischen  
Grenze nehmen die Zwischenfälle kein Ende.  
Nach neuen Berichten, die bei der montenegrinischen  
Regierung eingetroffen sind, ist die Lage der Christen  
im Distrikt Gussaje sehr gefährdet. Es heißt, die  
Türken hätten das Dorf Bresowice nach Vertreibung  
aller christlichen Einwohner mit Einschluß der Weiber  
und Kinder besetzt. Ein großer Theil der Vertriebenen  
soll über die Grenze nach Montenegro gekommen sein.  
— Die Kurden haben, wie das österreichische  
offizielle Telegraphenbureau aus Konstantinopel be-  
richtet, in der Stadt Rusch eine allgemeine Panik

verursacht. Bewaffnete Türken und Kurden durch-  
zogen die Stadt, so daß die Armenier ihre Häuser  
nicht zu verlassen wagten und der Bazar leer blieb.  
Vierzehn Armenier wurden von den  
Kurden getödtet. Der Verkehr zwischen Rusch  
und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen.  
Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen  
das Dorf Rogunk. Die Kurden beschuldigten die  
Armenier, den Sherif-Aga von Rusch, durch den  
mehr als 150 Armenier eingekerkert worden sind,  
getödtet zu haben. Eine Anzahl Dörfer wurde von  
Kurden geplündert.

## Aus Südafrika.

Aus Südafrika hat der englische offizielle Telegraph  
seit einigen Tagen gar nichts berichtet. Wie präkar  
die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung,  
wonach der englische Kriegsminister Befehle gegeben  
hat, die Reserve-Schwadronen des förmlichen Dragoner-  
Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments  
nach Südafrika einzuschiffen. Sämmtliche Reservisten,  
welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan  
haben und mindestens noch drei Jahre im Reserve-  
verhältnis verbleiben, erhielten Befehl, an den dies-  
jährigen Schießübungen theilzunehmen. Wie andere-  
seits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis  
Botha dem Präsidenten Krüger brieflich  
mitgetheilt, die Sache der Buren siehe äusserst  
günstig, besonders in der Kapcolonie seien ihre  
Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon  
längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht  
auf die Verproviantirung gezwungen wären, die Ge-  
fangenen immer wieder freizulassen. Die englische  
Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tödt, 42  
Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorbenen.

Im englischen Kabinetsdepartement  
berührt nach einer Kapstädter Meldung der „Daily  
Mail“ die größte Unordnung, die Truppen  
sollen theilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Präsident Krüger hat am Mittwoch früh  
Kampfen verlassen, um nach Hilsersum zurückzu-  
kehren.

## Aus Ostasien.

Ein Gift des Kaisers und der Kaiserin-  
Wittve von China ist, wie der „Times“ aus  
Simla vom Dienstag telegraphirt wird, nach Mit-  
theilungen von der Grenze des Fürstentums Sikkim  
in Tibet durch öffentlichen Anschlag be-  
kannt gemacht worden, in welchem mitgetheilt  
wird, daß die europäischen Mächte in Nordchina  
siegreich gewesen seien, und ferner anberohlen wird,  
daß das Leben der Missionare und zum Christenthum  
bekehrten Chinesen zu respektirt ist.

Prinz Tschun tritt mit der chinesischen Sühne-  
gesandtschaft die Reise nach Deutschland am 20. Juli  
in Schanghai auf dem Lloyd-Dampfer „Bayern“ an,  
der planmäßig am 22. August in Genua eintreffen soll.  
Das deutsche Truppentransportschiff  
„Gera“ traf am Mittwoch auf der Höhe von  
Batavia ein. Graf Waldersee kam indessen nicht  
an Land, da in Batavia die Cholera herrscht.  
Als Kuriosum erwähnen wir eine Meldung  
des Spezialberichterstatters des „Loc. Anz.“ aus  
Batavia, wonach beim Passiren des Äquators  
auf der „Gera“ die übliche Neulingstaufe voll-  
zogen wurde, der sich auch Feldmarschall Graf  
Waldersee unterwarf. Er erhielt den Taufnamen  
„Aegir“.

Zusammengeschossen ist, wie das „Wolffsche  
Bureau“ aus Schanghai vom Mittwoch meldet, das  
deutsche Truppentransportschiff „Graf“, das Truppen  
nach Schanghai gebracht hatte und leer nach Taku  
zurückfahren sollte, nach Landung der Truppen mit  
dem englischen Dampfer „Blenc“; beide Schiffe  
haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trocken-  
dock gehen.

Die Mandchureifrage soll, wie „Raffans

Bureau" aus Peking vom Montag meldet, durch die Einsetzung der Eisverwaltung in Rußland seitens der russischen Regierung wieder in den Vordergrund gerückt worden sein. Einige Mächte haben die Verwaltung bereits anerkannt, aber die Vertreter anderer, darunter der der Vereinigten Staaten, warren noch die Bedingungen ihrer Regierungen ab.

Den deutschen Ueberwachungsdiens im Unterlauf und an der Mündung des Yangtsekiang hat der deutsche Geschwaderchef, Viceadmiral Bendemann, nach seiner kürzlich in Nagasaki erfolgten Zusammenkunft und Beratung mit dem Grafen Waldersee erneut angeordnet. Der Admiral selbst wird den Yangtseki stromaufwärts an Bord des „Buffard“ befehlen und vermutlich die wiederholt auftauchenden Nachrichten über Unruhen im Innern Chinas auf ihren Werth und ihre Ursache prüfen. Das Endziel der Fahrt ist Hankow. Der „Seeadler“ folgt dem Admiralsschiff „Buffard“ nach der Yangtseki-Mündung. Zwischen Hongkong und Kanton sind der Kreuzer „Geier“ und das Kanonenboot „Zaguar“ stationirt. Der große Kreuzer „Kaiserin Augusta“ unternimmt eine Fahrt zur Abuschung der Küste des Fischigolfs, wo die Seeräuberei noch stark betrieben wird. Der „Vuchs“ verkehrt den Stromdienst auf dem Peiho. In der Karabucht anfen die Kreuzer „Füsil Biemar“, „Serkha“, „Schwalbe“ und die Kanonenboote „Alis“ und „Tiger“ nebst drei Torpedobooten.

## Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Der Kaiser ist gestern Abend an Bord der „Duna“ auf der Rheine in Sabinz eingetroffen. Der „Steinbr“ und die „Hohenjollen“ liefen ebenfalls ein. — Die Einktellung des Prinzen Eitel Friedrich in das 1. Garde-Regiment 3. F. findet am Sonntag, 7. Juli, am 18. Geburtstag des jungen Kaisersohnes, mittags 12 Uhr im Lustgarten zu Potsdam in Gegenwart des Kaisers, der Generalität und der maroffanischen Gesandtschaft statt.

Der Erbgroßherzog von Baden ist nach langer Krankheit wieder genesen. Der bairische Staatsminister v. Brauer hat Dienstag Nachmittag aus Badenweiler das folgende Telegramm erhalten: „Ich bin erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß wir unseren lieben Sohn in der Genesung viel weiter vorgeschritten gefunden haben, als wir nach so langem Kranksein erwarten durften. Sein Aussehen entspricht einem betrieblenden Kräftezustand und einem erfreulichen Allgemeinbefinden. Friedrich, Großherzog.“

(Minister in den Ferien.) Der Reichskanzler Graf von Bälou wird, sobald der Kaiser seine Nordlandreise angetreten haben wird, sich zur eigenen Erholung mit Urlaub, wie alljährlich, nach Klotbeck in Holstein begeben. Damit dürften die Reichsdepositionen des Reichskanzlers für den Monat Juli ershößt sein. Nach einer anderen Meldung ist der Reichskanzler, begleitet von dem Geh. Legationsrath von Lindenau, gestern Abend nach Norberney abgereist. — Finanzminister Febr. von Rheinbaben hat sich mit seiner Familie zum Besuche von Verwandten nach Schwerte a. Ruhr begeben. Von Schwerte aus unternimmt der Minister von Zeit zu Zeit Ausflüge nach Düsseldorf zur Teilnahme an den gegenwärtigen Fest-Aufführungen des Rheinischen Söcher-Vereins, dessen Ehrenmitglied er ist. — Der Eisenbahnminister v. Hiesien ist mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Besuche in Kubort eingetroffen.

Als Nachfolger des verstorbenen Grafen Wilhelm Bismarck ist zum Oberpräsidenten von Preußen sährem Vernehmen der „Kön. Ztg.“ zufolge der Kölner Regierungspräsident Freiherr v. Richthofen in Aussicht genommen worden.

(Herr v. Woedike.) der bisherige Director im Reichsamte des Innern, ist, wie die „Kreuztg.“ erfährt, nunmehr zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes für das Privatversicherungswesen ernannt worden. Zum Director des neuen Instituts soll der Geh. Regierungsrath Jaup ausersuchen sein. Seitens des Bundesraths sind der bayerische Ministerialdirector Ritter v. Herrmann und der sächsische Ministerialdirector Dr. Fischer zu Mitgliedern des neuen Amtes gewählt worden.

(Zu den Zollfragen.) Ob Graf Bälou, wie die „Romoja Wremja“ berichtet hat, im Juli in Petersburg im Interesse eines neuen Handelsvertrags einreisen wird, darüber ist nach den „Berl. Neuest.“ Nachr.“ eine zuverlässige Information, soweit sie sich auf den Reichskanzler bezieht, nicht zu erlangen. — Ob Graf Bälou irgendwelche in Sachen des Handelsvertrags nach Petersburg reist, möchten wir bezweifeln, aber sicherlich wird er bei einer solchen Reise die Gelegenheit sich nicht entgehen lassen, sich zu orientiren über die bei neuen Handelsverträgen im Allgemeinen von Rußland zu beobachtende Zollpolitik.

(Zum Diätenantrag.) so wird in den

Organen des Herrn Sögel verfähert, wird der Bundesrath im Herbst Stellung nehmen. In sonst wohlunterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrath den Antrag genehmigen wird, zumal der Reichskanzler persönlich nicht abgeneigt ist, seinen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Auch die Genehmigung der Gewerbegerichtsnoten sei auf den persönlichen Einfluß des Reichskanzlers zurückzuführen.

(Gegen dreizehn polnische Akademiker,) die der politischen Geheimbündelbeschuldigt sind, wird nach einer Mittheilung des „Goniec“ am 13. Juli vor der Posener Strafkammer verhandelt werden. Die Anklageschrift umfaßt 50 Schriftseiten. Sieben der Angeeschuldigten sollen preussische Unterthanen, die übrigen Ausländer sein.

(Streit um die neue Militärvorlage.) Der Abg. Müller-Fulda hat vor einigen Tagen in einer Versammlung von Anhängern des Centrums gesagt, die Gerichte über eine neue Militärvorlage seien in erster Linie auf eine Mägenhaft des Bundes der Landwirthe zurückzuführen; der Kriegsminister selbst denke am wenigsten daran. Ueber diese Aeußerung des von ihr bisher, wie sie sagt, für einen verhandigen und sachlich urtheilenden Politiker gehaltenen Herrn ist die „Kreuztg.“ sehr ungelaut; sie behauptet, daß freisinnige Blätter die Gerichte aufgebracht und verbreitet hätten, um sie schließlich den Konserwativen und Agrariern anzuhängen. Zu derselben Stunde, in der die „Kreuztg.“ die Konserwativen reinzuwaschen sucht, bemächtigt sich die „Post“ an der Hand eines Artikels der sauzöllnerischen „Dtsch. Volkswirthsch. Corresp.“ darulegen, daß eine baldige Vernehmung der Friedenspräferenzkarte notwendig sei und die Exceutionverwaltung, wenn sie im nächsten Herbst die dritten Bataillone verlange, nichts anderes thue, als daß sie einen für die Ausbildung und Schlagfertigkeit des Heeres unerträglichen Mißstand zu beseitigen trachte.

(Die Verurteilung immer neue bedenkliche Vorgänge.) In zuverlässiger Weise wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet, daß der „Gerichtsherr“, Generalleutnant v. Alten, sich bei der Einlegung der Berufung in amtlich festgestellter Weise dahin geäußert hat: durch die Verweissnahme der Hauptverhandlung erster Instanz seien die sämmtlichen wesentlichen, Marten und Hiesel schwer belasteten Thatsachen, auf welche die Anklage wegen Mordes und Murreter aufgebaut ist, erwiesen worden; es hätte demnach eine Verurtheilung der beiden Angeklagten Marten und Hiesel nach dieser Richtung im Sinne der Anklage erfolgen müssen. Ist eine derartige amtliche Beurtheilung eines Richterspruches, so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“, unter allen Umständen sehr bedenklich, so kom. i hier ershöwend in Betracht, daß sie sich seitens eines hohen Vorgesetzten gegen das Erkenntnis eines der Mehrheit nach aus Offizieren bestehendes Gerichtes wendet, und daß über die beart. motivierte Berufung ein ebenfalls in seiner Mehrheit aus Offizieren bestehendes Gericht zu entscheiden hat. Aber der „Gerichtsherr“ hat sich auch zu einer Maßnahme veranlaßt gelaugt, die wohl überall den schlimmsten Eindruck machen wird: er hat den beiden bisherigen Verteidigern die Vertbeidigung in der Berufungsinstanz entzogen! Beiden Verteidigern ist von dem Generalleutnant von Alten angezeigt worden, daß ihre Vertbeidigung nach der Einlegung der Berufung nicht auch für die zweite Instanz gelte und erloschen sei. Der schriftliche und mündliche Befehl mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet.

(Von der Marine.) Der Dampfer „Rhein“ mit dem Transporter der abgelösten Besatzung der Schiffe in Danien an Bord, Transportführer Kapitänleutnant Hus, ist am 29. Juni in Schanghai angekommen und am 30. Juni nach Singapur weitergegangen. S. M. S. „Irene“, Kommandant Freigattens-Kapitän Gildemeister, ist am 29. Juni in Amoy eingetroffen und am 1. Juli nach Saigon in See gegangen. — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ ist am 29. Juni in Taku eingetroffen. — S. M. S. „Gefion“ ist am 30. Juni von Schanghai nach Fuzhou in See gegangen.

(Colonialpolitik.) Ein Nachtrag zu dem Vertrage über die Einrihtung und Unerhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika ist zwischen dem Reichskanzler und der deutschen Dtsch. afrika-Linie zu Hamburg vereinbart worden. Danach können an Stelle der im bisherigen Vertrage vorgesehenen zweiwöchentlichen Rundfahrten um Afrika zwei vierwöchentliche Fahrten, eine Ostlinie und eine Westlinie, eingerichtet werden, von denen jede die Aus- und Heimreise auf ein und derselben Seite Afrikas ausführt; die beiden Linien müssen sich mit ihren Endpunkten erreichen und mit sämmtlichen im ersten Vertrage genannten Häfen eine regelmäßige Postdampfer-Verbindung herstellen. Für die Dauer einer solchen Vereinbarung kann für ausbilsweise zu verwendende Schiffe die im Artikel 2 des Vertrags vorgesehene geringere Fahrgeschwindigkeit auch dann

zugelassen werden, wenn die Schiffe nicht bereits vor dem 1. April 1900 in die oshafaritanische Reichs-Postdampferlinie eingestellt waren.

## Volkswirthschaftliches.

(Zu der Beschränkung der Ausnahmestärke für Futter- und Streumittel aus Landwirth- und Genossenschaften, wie sie die agrarische Weisheit der Herren v. Mikul und Bresfeld erforschen, ist von sachverständiger Seite berechnet worden, daß nur 10 pCt. der Landwirthschaft in Westpreußen und Posen in regelmäßigen Zeiten im Stande sind, ganze Waggonladungen für den eigenen Bedarf zu beziehen, daß der Bedarf der übrigen neun Zehntel der Landwirthschaft wiederum zu höchstens 10 pCt. von landwirthschaftlichen Genossenschaften gedeckt wird. Ueber vier Fünftel des Bedarfs müssen also durch Vermittelung der Händler gedeckt werden.

(Gegen die Viehzüchlerhebung) schreibt in dem Jahresbericht der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer die Znung der Weggermeister Wänghens: Als Durchschnittspreis für Döfenschlachtfleisch erster Qualität für das abgelaufene Geschäftsjahr sind 74 Pfennig der Pfund Schlachtwiecht im Anlauf anzusetzen. Ebenso war erste Qualität Rinde nur zu guten Preisen erhältlich. Wenn die heimischen Landwirthschaft bei solch hohen Viehpreisen das Land nicht mit genügendem guten Schlachtwiecht versehen können, wird an eine Schließung der bayerischen Grenze wohl niemals zu denken sein. Das minderwertige Döfen von Pfluge und Käse direct von der Milch weg als beste Qualität bezahlt werden sollen, kann wohl weder den Metzgeren noch dem Fleischer konsumierenden Publikum zugemuthet werden. Bei Erneuerung der Handelsverträge muß, nachdem unsere einheimische Landwirthschaft bis heute den Beweis nicht erbringen konnte und ihn auch nach den bestehenden Verhältnissen für die folgenden Jahre nicht erbringen kann, daß sie in der Lage ist, das Land mit Schlachtwiecht erster Qualität genügend zu versehen, unbedingt darauf gesehen werden, langlaufende Handelsverträge mit möglichst freier Befreiung der Vieheinfuhr aus den angrenzenden Nachbarnstaaten zu Stande zu bringen.

(Die Verschlebung der Kanalvorlage hat nach allen Richtungen, wie dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben wird, Unzurügligkeiten aller Art zur Folge. Die Inangriffnahme des Gmscherbalkanal als Verbindung Dortmunds mit dem Rhein muß so schnell als möglich erfolgen, wenn sie nicht insolge des Steigens der Preise für Grund und Boden unausführbar gemacht werden soll. In Bremen haben die Interessenten bereits weitere Schritte beraten, die in Sachen der Verschlebung des Mittelrandkanals am maßgebender Stelle in Berlin gethan werden sollen. Die Stadt Stettin empfindet die abermalige Verödigung des Baues des Berlin-Steinmer Großschiffahrtsweges als einen überaus harten Schlag. Dasselbe gilt von den durch die Kanalvorlage um ihre nur allzu berechtigten Hoffnungen gebrachten Anliegern der Havel, Spree und Oder, der Warthe und Rega. In Schlesien ist die Stimmung gleichfalls deprimirt, während die ostpreussischen Interessenten Vorbereitungen treffen, um die Aufnahme des masurischen Kanals in die erweiterte dritte Kanalvorlage rechtzeitig zu ermöglichen.

(Einrihtung von Bäckereien.) Gegen den Entwurf neuer Bestimmungen, der von den preussischen Reforminstanzen ausgearbeitet ist, hat der Centralverband der Bäckereien „Germania“ in Gemeinschaft mit dem Centralverband der Grundbesitzer eine Eingabe an die Behörden gerichtet. Es werden darin keineswegs Einwendungen erhoben gegen diejenigen Bestimmungen des Entwurfs, welche die Arbeits- und Schlafräume der Gesellen in hygienischer Beziehung verbessern sollen; es wird aber vollständig ausreichten sein, zu bestimmen, daß bei Neuanlagen der Fußboden der Arbeitsräume nicht tiefer als ein Meter (statt eines halben, s 1 des Entwurfs) unter dem ihn umgebenden Erdboden gelegen und die Arbeitsräume 2 1/2 Meter hoch sein sollen (statt 3 Meter) und daß 10 Kubikmeter (statt 15 des Entwurfs) für jede Arbeitsperson völlig ausreichend sind. Die geforderte Trennung von Backhaus und Backstube, sowie die vorgeschriebene Maximaltemperatur von 35 Grad C. erscheinen völlig zwecklos und undurchführbar, würden auch die Arbeitsräume unndrig vertheuern. Wölig unannehmbar ist dem Bittsteller aber Absatz 4 des Entwurfs, da die dort aus überwiegender Anzahl der Bäckereiarbeitsräume in den größeren Städten Deutschlands in Kellergeschossen gelegen sind bei einer geringeren Höhe der Arbeitsräume von 2 1/2 bis 3 Metern. In Berlin allein, bei etwa 1700 Bäckereien, sind etwa 90 pCt. von dieser Beschaffenheit und müssen nach der Bestimmung des Entwurfs nach Ablauf von 10 Jahren geschlossen werden, wodurch der Ruin und die Vernichtung der wirthschaftlichen Existenz einer großen Zahl von Hausbesitzern und Bäckereibesitzern herbeigeführt würde.

An deren Stelle Großbetriebe, Aktien- oder Privat-Gesellschaften treten würden.  
Ueber den russischen Saatenstand um Mitte Juni neuen Silb liegt folgende amtlicher Bericht vor: Wintergetreide gut im Südwesten, längs des mittleren Laufes des Dnieper und zum Teil in Mittel-Rußland, dagegen unbefriedigend und schlecht im Südwesten und im Don-Gebiet, theilweise auch längs der mittleren Wolga, im Nordosten und im Nordwesten. In den übrigen Gebieten steht das Wintergetreide gut. Das Frühlingsgetreide weicht im Ganzen denselben Stand auf; unbefriedigend ist derselbe an der mittleren Wolga und am Ural. Die Trockenheit im Wolgagebiet hält an.

### Provinz und Umgegend.

† Langensalza, 28. Juni. Anlässlich des gottigen Geburtstages der Schlacht bei Langensalza waren eine große Anzahl Fremde zum Besuche des Schlachtfeldes hier anwesend. Die Gräber auf dem Kirchhofe und in dem nahen Babe-waldchen waren feierlich geschmückt. Abends ver-anstaltete der hiesige Landwehroerein unter starker Beteiligung einen Zapfenstreich; an den Erträgen wurden wieder vorgetragen, hieran anschließend ergiff ein Offizier des 94. Regiments (dessen Vater Mitkämpfer war) das Wort zu einer kurzen aber wichtigen Rede, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte, in welches die sehr zahlreichen Anwesenden begeistert einstimmten.

† Mühlhausen i. Th., 28. Juni. Das Denkmal zur Erinnerung an die Beendigung des Bauernkrieges, der hier mit der Ent-hauptung Thomas Münzers und Heinrich Pfeiffers sein Ende fand, wird am 7. Juli d. J. enthüllt und feierlich eingeweiht werden. Das imposante Denkmal hat an der Richthöhe der genannten Mühlensieder, auf der Höhe des Riesenigen-Berges im Mühlhäuser Stadtwald, seine Aufstellung gefunden. Es besteht aus einem mächtigen, 200 Centner schweren Stein-Obelisk, welcher mit entsprechenden Inschriften ver-sehen ist und die Reliefs-Medaillons Thomás Münzers und Heinrich Pfeiffers erhalten soll. Der Obelisk steht auf einem breiten Sockel, zu dem zwei weite Treppen, flankierte Sitzben emporsühren.

† Aus Thüringen, 1. Juli. Der Leipziger Krach hat auch auf den Besuch der Thüringer Badeorte lähmend eingewirkt. Gleich nach dem Eintreffen der Stobpost sind aus Friedrichroda ca. 40 Leipziger Familien nach Hause geeilt.

Ähnliches wird auch aus anderen Thüringer Sommerfrischen berichtet.  
† Altenburg, 28. Juni. Von einer Seite, die ungenannt bleiben will, ist der Stadt zum Bau der neuen Bräuerkirche eine Zuwendung von 10 000 M. gemacht worden.

† Weimar, 27. Juni. Pastor Weingart in Döbnrad, dessen Waisenregelung durch das hannoversche Landeskonfistorium noch in aller Gedächtnis ist, wurde jetzt von der lutherischen Gemeinde Ribba (Sachsen-Weimar) zum Geistlichen gewählt. In Weimar ist man, diesem Vernehmen nach, durch-aus geneigt, trotz aller orthodoxen Unterströmungen diese Wahl alsbald zu bestätigen.

† Meissen, 2. Juli. Ein schwerer Dieb-stahl ist in dem benachbarten Neuhof verübt worden. Die Diebe sind in das im Erdgeschoss liegende Kassenlokal des Spar- und Vorschuß-Vereins der Landwirtschaftlichen Genossenschaft eingedrungen und haben, ohne daß die im ersten Stock schlafenden Bewohner etwas merken, den vier Centner schweren Geldschrank fortgeschleppt. In einem 200 Meter entfernten Kornfeld versuchten sie ihn mit ebenfalls gestohlenen Werkzeugen vergeblich zu öffnen. Dort fand man das verheulohe Obiect von den Dieben verlassen.

† Leipzig, 26. Juni. Die Hauptversammlung des Deutschen Müllerbundes findet vom 6. bis 8. Juli 1901 in Leipzig, „Kasino zum Rosen-thal“, Rosenhalsgasse, statt.

† Dresden, 28. Juni. Aus Mitteln der Arbeiterpenionskasse der königlich sächsischen Staats-eisenbahnen ist in Friedrichstadt ein Arbeiter-doppelhaus errichtet worden, dessen Bau einen Aufwand von 100 000 M. erforderte. Da von 200 Bewohnern um billige Wohnungen nur 24 Verdrück-sichtigung fanden, sind weitere Arbeiterwohnhäuser geplant.

### Bermischtes.

\* (Ein Kugelstich) wurde vor einigen Tagen in der heiligen Dörfelshaus während eines Gewitters beobachtet. Während eines in den Mittagshunden heraus-gehenden schweren Gewitters bemerken im Felde arbeitende und vom Felde heimkehrende Leute plötzlich eine mächtige Feuerkugel von dem nahen Walde herkommen. Die Kugel hatte die Größe eines Kopfes oder einer Walze; sie schien sich auf oder nur wenig über der Erde hin fortzu bewegen und zwar in langsame Umlage. Jedes Hinderniß, das sich ihr auf dem Wege entgegenstellte, zerschmetterte sie im Nu. Ihre Richtung ging durch ein Waldnadeln; hier zerbrach sie die Bohnenstangen wie Strohhalme und zerstückte sie in

Stücke. Auf dem weiteren Weg nach dem Dorfe Altenhain zu geriet ein Huhn in den Bereich des Feuerballes; es wurde von ihm vollständig zerlegt. An der Mauer des dem dortigen Straßenwarte gehörigen Hauses prallte die Kugel an und riß hier schwere Steine aus der Ecke der Mauer. Gabels verstand die Entstehung in der Nähe des Forstwartshauses. Der Weg, den der Kugelstich genommen, zeigte liberal Brandspuren.

\* (Craf Waldersee über die Zerkürung des Kassehauses.) Feldmarschall Graf Waldersee hat in einem eigenhändigen an den Vorstand der Arbeits- und Gummilwerke Alfred Calmon Aktiengesellschaft zu Hamburg gerichteten Briefe eine authentische Darstellung über die an-lässlich des Betrüger Brandunglücks erfolgte Zerkürung des Kassehauses gegeben. Der Bericht des Feldmarschalls lautet, der „Vor“ zufolge, folgendermaßen: „Das Kassehaus stand auf einem Hofe, umgeben von drei großen ausschließlich aus Holz aufgeführten Gebäuden, in einer Entfernung von je 8 Metern. Der Hof war überspannt mit Strohmatten, die durch hölzerne Gerüste getragen wurden. Als das Feuer ausbrach, wurden in kürzester Zeit die drei umgebenden Häuser zerstört und noch schneller das Strohmattendach. Schon nach 5 Minuten stand alles in Flammen. Es fielen große Stücke brennender Strohmatten auf und neben dem Kassehaus nieder. Kurz darauf wurde das Dach desselben von einem herunterfallenden brennenden Balken durchschlagen, der sofort bis zum Erdboden niederfiel. Das Haus war daher von allen drei Seiten und von oben vollkommen in Flammen gehüllt und daher war es ganz unmöglich, daß es diesen Einflüssen Widerstand leisten konnte. Nach Ver-lauf von 10 Minuten hatte das Holzwerk des brennenden Hauses gelangen, während im Innern das Inventar zu brennen anfang. Nach Verlauf höchstens einer halben Stunde brach das ganze Haus zusammen. Die Kasse-platten hatten dem Feuer vollständig widerstanden, waren aber beim Zusammenbruch natürlich zerschmettert worden. Vom Inventar, ebenso wie von meiner darin befindlichen Habe konnte so gut wie nichts gerettet werden. Ich selbst lag beim Ausbruch des Feuers bereits im Bette. Als ich mich aufrichtete, war die Hauptkammer durch brennendes Stroh und gemauerte, vom gegenüberliegenden Hause herüberkommende Hitze bereits gelindert, so daß ich genötigt war, das Aufstehen durch ein Fenster der Nebenkammer zu nehmen. Zwischen dem Beginn des Feuers und meinem Verlassen des Hauses waren kaum 5 Minuten gelegen, und es war thätiglich für mich die höchste Zeit, das Haus zu verlassen. Es geschah mir zur besonderen Genugthuung, berichten zu können, daß das Kassehaus, in welchem ich von Anfang Dezember gewohnt hatte sich vortheilhaft bewahrt hatte und mir von meinen lieben Kindern gewohnt ist. Es war in der kaltesten Winterzeit leicht zu erwärmen und ließ den Wind und Staub, der alle Gassefenster durchdringt und unwohllich macht, nicht eindringen. Die innere Einrichtung des Hauses war eine sehr zweckmäßige, ganz meinen Be-dürfnissen angepaßt. Ich bin der Ansicht und ich bin wohl alle, die das Haus in Augenblicken genommen haben, daß es sich vortheilhaft bewahrt hat und für viele Jahre, bei denen es sich nur leichte Beschädigung gefunden Abputzungen fanden, und für alle Klimate höchst zweckmäßig ist.“

\* (Rückwärtsloß.) Buchhalter: „Meiner Hebe Frau habe ich heute einen neuen Hut gekauft! — Die verheirateten Kollegen (mürrisch): „Natürlich, du müßtest wir auch wieder daran glauben. ... Sie leben ganz entschieden über unsere Verhältnisse, Herr Collega!“

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaction den  
Kassieren gegenüber keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines  
**kräftigen Mädchens**  
zelen hochzeit an  
Weisburg, den 3. Juli 1901.  
**Otto Gangloff u. Frau,**  
Hof geb. Stöpel.

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Jungen**  
zelen hochzeit an  
Weisburg, den 3. Juli 1901.  
**Reg.-Eccr. Dünchel u. Frau,**  
Gertrud geb. Hägler.

**Öffentliche Sitzung**  
der **Stadtvorordneten-Versammlung**  
Montag den 8. Juli 1901,  
abends 6 Uhr.

- 1) Wahl des beabsichtigten Stadtraths.  
2) Kanalisation des Rummarts.  
3) Anlagengestaltung von Pfeiffersgässen.  
4) Bau eines Ballens u.  
5) Verleihung einer Baugewinn.  
6) Wahl des Geschäftsmanns-Stellvertreters für den 3. Bezirk.  
7) Geheime Sitzung.  
Personalien.  
Weisburg, den 3. Juli 1901.  
**Der Vorsitzende der Stadtvorordneten,**  
Witte

**Geräumige Werkstätte**  
am 1. October d. J. zu vermieten  
**Steinstraße 10.**

**Ein kleines Wohnhaus**  
im Garten ist an ruhige kinderlose Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen.  
**H. Hetzer, Oberaltersburg 6.**

Die höchste, gutbehaltene  
**Göpel-Dreihmaschine**  
zu verkaufen  
Dassig Nr. 15/16.

**Ein kleines braunes Pferd,**  
passend für Händler, steht zu verkaufen in  
Zöcher Nr. 5.

**Marktluke,**  
für Dehler passend, billig zu verkaufen. Off.  
unter „Bnd“ an die Exped. d. Bl.

**Unter mehrfache Preisveränderung**  
hat noch abzugeben  
**Gustav Mandrich, er. Statler 6.**

**1 Sodagrube und 1 Wärmehöhle mit**  
**Zubehör sowie 1 Grube**  
billig zu verkaufen  
**Schmalstraße 27.**

**17 000 Mark**  
zur 1. Stelle per sofort oder 1. Oct. gesucht.  
Angebot unter O 200 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten  
**Fischerstraße 10.**

Wohnung, Preis 120 M., zu vermieten  
**Stühlberg 25.**

Eine Wohnung für 30 Thaler zu vermieten.  
**Markt 17, im Laden.**

Ein freundliches Logis zu vermieten und  
sodort zu beziehen  
**Zobanstraße 10.**

Eine Wohnung zum Preise von 210 M.  
zum 1. October zu beziehen  
**Galleische Str. 21 b, part. rechts.**

**Döllersstraße 23** ist eine kleine Wohnung  
an ruhige Leute zu vermieten und 1. October  
zu beziehen

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oct.  
zu beziehen  
**Sahnbombstraße 1.**

Eine große und kleine Wohnung zu ver-mieten  
**Schmalstraße 23.**

**Sand 21** sind 2 Wohnungen zu vermieten  
zu beziehen  
**Bencken 20.**

Eine Wohnung an ruhige kinderlose Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**Reumarkt 26.**

**Partiere Wohnung,** Stube, Kammer,  
Küche u., sofort zu vermieten u. 1. Oct. zu  
beziehen. Näheres **Wälschstraße 8, I.**

Wohnungen zu 240 und 400 Mark sind  
**Amnenstraße 9 und 10** zu vermieten.  
Näheres **Galleische Str. 5, part.**

**Die Partiere-Wohnung**  
**Wahlsstraße 6a** ist zu vermieten und  
am 1. Oct. zu beziehen.  
**P. Schmidt, Galleische Str.**

Ein Logis, Preis 30 Thlr., zu vermieten  
**Dreierstraße 11.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Stall,  
zu 24 Thlr., eine Wohnung, Stube, Kammer,  
Küche und Stall, zu 31 Thlr. zu vermieten  
**Saalkstraße 13.**

**Eine freundl. Wohnung**  
bestehend aus Stube, Kammer, gr. Küche und  
Zubehör, an kinderlose Leute per 1. Oct. zu  
vermieten  
**Reumarkt 61.**

Eine Dame sucht zum 1. October Wohnung  
von 2 Stuben, Kammer und Zubehör. An-  
gebote unter A 8 an die Exped. d. Bl. erb.  
Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche,  
an ruhige Leute zu vermieten

Eine geräumige Wohnung, 2 Treppen, ist  
monatlich an kinderlose Leute von jetzt ab zu  
vermieten und 1. October zu beziehen. Preis  
150 M. Zu erfragen  
**Unteraltersburg 43, Hinterhaus.**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oct.  
zu bez., Preis 70 Thlr., **Weiße Mauer 10.**  
Zu erfragen **Wühlberg 7.**

**Wohnung,**  
**Galleische Straße 24 b, 1. Etage,** bestehend  
aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und  
Balken, ist zum Preise von 240 Mark zu  
vermieten und 1. October zu beziehen.

Wohnung im Comptoir **Wienhäuser Str. 2a.**

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, zu vermieten u. 1. October zu  
beziehen  
**Weinberg 6.**

Stube, Kammer und Küche per 1. October  
zu vermieten  
**Reumarkt 75.**

Eine Wohnung für 96 M., sowie eine  
für 60 M., zu vermieten und 1. October zu  
beziehen. Zu erfragen **Amshäuser 6 b.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und  
Küche, zu vermieten  
**Matherbrüderstraße 3.**

**Hofwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern und  
Zubehör, alles schön, ist zu verm.  
und 1. Oct. zu beziehen. Zu erfragen  
**Steinstraße 5 im Hinterhaus.**

**I. Etage**  
Kofstr. 8 a, bestehend aus 6 Stuben, Bade-  
stube u. sonstiges Zubehör, per sofort oder  
sodort zu beziehen.

**Dreierstraße 16** ist eine freundliche Woh-  
nung zu vermieten.

Wohnung, part. und 1 Treppe je halbe  
Etage, zu vermieten u. 1. October zu beziehen  
**Amnenstraße 22, im Laden.**

**Die erste Etage**  
**Gotthardstraße 31** ist sofort zu ver-  
mieten und 1. October zu beziehen

Im Hause **Oberbergstraße 6** ist die  
2. Etage zum 1. October zum Preise von  
320 Mark zu vermieten

**Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
und Zubehör, zu vermieten und  
1. October (auch sofort) zu beziehen  
**Amshäuser 6 b.**

Wohnung von Stube und Kammer zu ver-  
mieten  
**Unteraltersburg 39.**

Freundliche Wohnung v. 3 Stuben und Zu-  
behör an ruhige Familie zu vermieten, per  
1. Juli oder sodort zu beziehen **Markt 26.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension  
auch auf Tage u. Wochen **Saalkstraße 7.**

**Möblierte Wohnung**  
(Stube und Kammer) sofort zu vermieten  
**Barthstraße 3.**

**Möblierte Wohnung**  
zum 1. August von einem Herrn gesucht. Gef.  
Angeboten werden unter S 48 an die Exp.  
d. Blattes erbeten.

**Wohnung**  
von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Oct.  
d. J. gesucht. Angebote unter F Y 100  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. Wohnung im Preise bis 300 M.  
(part. oder 1. Etage) zum 1. October zu  
mieten gesucht.

Off. unter K 21 an die Exped. d. Bl. erb.

Zum 1. October eine Wohnung mit 5 be-  
quemen Zimmern und Zubehör gesucht  
Angebote unter S 8 an die Expedition  
d. Bl. erbeten.

**Grosse Badewanne**  
billig zu verkaufen **Globigauer Str. 11.**

Prämirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



# Underberg - Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
Aromatisch wohlgeschmeckt ein ebenso angenehmes wie wohlthunendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.  
**Unentbehrlich für jede Familie!**  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Versteigerung.**  
Sonabend den 6. d. M.  
versteigere ich und zwar  
**Vorm. 10 Uhr**  
im „Casino“ hier:  
1) zwanngsweise: 1 Wäscheschrank,  
1 Kleiderschrank, 2 Salonische,  
2 gr. Bettstellen, 1 Nachttisch  
mit Marmorplatte, 1 Näh-  
tisch (neu) u. 1 Nähmaschine,  
2) für Rechnung wen es angeht:  
2 Gebinde Margarine, je 50  
Pfd. Inhalt;  
**mittags 12 Uhr**  
im „Gasthof zur grünen Linde“ hier:  
1 Arbeitspferd mit Geschirr  
und 1 Lastwagen.  
Merseburg, den 4. Juli 1901.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Wagen-Auction.**  
Am Mittwoch den 10. Juli cr.,  
vormittags 9 Uhr,  
werde ich für Rechnung wen es angeht im  
Gasthof zur grünen Linde  
1 Landauer, 1 Chaise u.  
1 breiten Lastwagen  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 3. Juli 1901.  
**Fried. M. Kunth.**  
M. Möllnitz,  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gothaerstraße Nr. 16,  
empfehl ich  
zur Abhaltung von Auktionen,  
zur Vermittelung von Verkäufen  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von Nachlaß-  
Verzeichnissen etc.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen  
Entrante ist das berühmte Wert:  
**Dr. Netan's Selbstbewahrung.**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
Leser es lieber, der an den Folgen  
solcher Fehler leidet. **Zunehmend ver-  
danken demselben ihre Wieder-  
herstellung.** Zu beziehen durch das  
Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
handlung.

Ein großer Transport  
**prima bayr. Zugochsen,**  
**neumilchende Kühe mit den**  
**Kälbern u. Sprungfähige Bullen**  
trifft heute bei uns zum Verkauf ein.  
**L. Nürnberger.**

**10 Millionen Mk. baar**  
betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten  
**Großen Geld-Lotterie.**  
Hauptgewinne:  
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,  
60 000 u. s. w.  
Jedes zweite Loos gewinnt.  
**Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.**  
Originalloose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer  
für Mk. 3,00, 6,00, 12,00, 24,00.  
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im  
Voraus gratis.  
**August Ahlers, Braunschweig.**

**Brikets**  
sind jetzt vorrätzig.  
**Briketsfabrik Lützkendorf.**

**Dr. Ceffers** { **Wackpulver,**  
**Vanille-Zucker,**  
**Bubbling-Pulver**  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten  
Geldstätten.  
Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht,  
daß sich meine Wohnung von jetzt ab  
**Lauchstädter Str. 7**  
befindet. Bitte auch fernerst um geneigtes  
Wohlwollen. Achtungsvoll  
**B. Rannacher,**  
Schneidemüller.

**Zollinhalts-  
Erfahrungen**  
hält vorrätzig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Mieths-Verträge**  
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben  
bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,  
Delgrube 5.**

**Darlehen**  
von 100 Mark aufwärts zu coulantem  
Bedingungen, sowie **Hypothekengelder**  
in jeder Höhe. Anfragen mit abfertigen  
und frankierten Couvert zur Rückantwort  
an **H. Bittner & Co., Hannover,**  
Seltzerstraße 273.

**Thüringisches  
Technikum JEMERANN**  
für Maschinen- u. Electro-Ingenieure,  
Techniker und Werkmeister.  
Director **Leutner.**

**Meuschau.**  
Sonntag d. 7. Juli, von Nachm. 4 Uhr ab,  
**Ballmusik.**  
**P. Schmidt.**

**Tivoli-Theater.**  
Freitag  
**Am Altar.**  
Schauspiel, nach dem gleichnamigen Berner'schen  
Roman bearbeitet.  
Sonntag Nachmittag  
**See Goldhaar.**

**Casino.**  
Sonabend den 6. Juli 1901  
**gr. Extra-  
Militär-Concert**  
ausgeführt vom Trompetercorps des  
3. Jhr. Inf.-Reg. Nr. 12.  
Dir. Herr Stadstrompeter **S. Bein,**  
mit darauffolgendem  
**Ball.**  
Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind  
zu haben bei den Herren **Karl Grunide,**  
**Bohniggrün,** **G. Grubert,** H. Ritterstraße,  
**H. Schurig,** Schmalzstr. u. im „Casino“,  
Abendkasse 50 Pfg.

**Wirthshäuser.  
Mittagstisch**  
in altbekannter Güte.

**Hubold's Restauration.**  
Feine  
**Schlachtfest.**

**Atzendorf.**  
Sonabend den 6. Juli, von Nachmittags  
2 Uhr ab, ladet zum **Ständerfest** und abends  
zum **Ball** freundlichst ein **W. Dörge.**

**Löpit.**  
Sonntag den 7. d. M., von Nachm. 3 Uhr an,  
**Tanzmusik**  
bei vollem Orchester. Es ladet freundlichst  
ein **Albert Schmidt, Gastwirth.**

**Kriegsdorf.**  
Sonntag den 7. Juli laden zum  
**Burschentanz**  
freundlichst ein  
**die jungen Burschen:**  
**Otto Winter, Gastwirth.**

Wer erhebt gründlichen  
**Zitherunterricht?**  
Gef. Off. mit Angabe des Preises pro Stunde  
bitte unter „Zither“ an die Exp. d. Bl. abzug.

**Tüchtige Vertreter**  
von rheinbessischen Weinbergbesitzer an allen  
Orten zum Verkauf selbstgezeugener **Weis-  
weine** gegen hohe Provision gesucht.  
Offerten beifügt unter **F P D 263**  
**Kunboldt Woffe, Frankfurt a. M.**

**5-6 Frauen**  
werden angenommen zu leichter Erbschaft  
**Kanalisation Glogitzauer Str.**  
Stundenlohn 20 Pfg.  
Ein junger kräftiger Mann, der mit Pferden  
umzugehen weiß, unter günstigen Beding. als

**Hausmann**  
für dauernde Arbeit gesucht. Gebente Soldaten  
erhalten den Vorzug.  
Gef. Angebote unter **M 24** an die Exp.  
dieses Blattes.

**Mädchen** von auswärts für einzelne  
Leute, sowie tüchtige Köchin, Stubenmädchen  
nach Halle, Hausmädchen zum 1. August für  
Altenzucht und Mädchen für Alles werden für  
gute Stellen sofort und später gesucht durch  
**Franz Langenlohn, Verensstr. 14.**

**Zwei Frauen**  
für dauernde Arbeit gesucht  
**vor dem Kleinfeld 5.**  
Burgstr. 23 wird ein 13jähr. Junge als  
**Hausbursche** gesucht.

**Eine gestohlene Norddecke**  
auf dem Neumarkt verloren gegangen. Geht  
Belohnung abzugeben **Neumarkt 26.**  
Am Montag Abend ist auf dem Mühlendick-  
platz ein schwarzer Regenfirmen und 1  
Spazierstock gefunden worden. Gegen Bel.  
abzuholen **Gottshardstr. 11, Hof.**  
**Siezu eine Zeitung.**

ein jun  
St. die  
geleit  
der W  
fahr b  
Mann  
und ich  
+ W  
a l u d  
Lucha  
Tünche  
riemen  
mehrere  
Unter  
die Ne  
haus e  
+ H  
Ungl  
Friedr  
dorf f  
Neuba  
dehsh  
welche  
wurde,  
jedem  
melde  
stehen  
diefer  
getrun  
umgef  
des K  
+ v  
veru  
der i  
Böhm  
sich e  
Reise  
Wohn  
Weise  
zwischen  
Güter  
und  
fort,  
wieder  
Gerä  
das  
welch  
derart  
Böhm  
wie r  
+  
der  
Leipz  
Sti  
Leipz  
Stad  
520  
und  
nomin  
25 0  
22 0  
also  
hinte  
in t  
Hyp  
Stad  
dem  
Ein  
schen  
Mk.  
berel  
+  
De  
Ban  
/D  
Sti  
Deu  
Ban  
gege  
groß  
bief  
Ra  
thal  
geg  
trop  
kom  
neu  
Deu  
des  
der  
+  
K  
und

Provinz und Umgegend.

† Köfen, 2. Juli. Am Sonnabend Abend hatte ein junger Mann, der Sohn des Siedgutesbesizers St. hier, ein hochbeladenes Gesünder nach Hause zu geleiten. An einem etwa 10 m tiefen Abhänge kam der Wagen ins Schwanken und kippte um; das Geschirr blieb zwar am Abhänge hängen, der junge Mann aber stürzte in die Tiefe und erlitt schwere und schmerzhaft Verletzungen.

† Meckersfeldt, 2. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag in der bei Ludcha gelegenen Riedmühle. Der etwa 16 jährige Längelerbringer S. von Meckersfeldt kam dem Treibriemen zu nahe; er wurde von demselben erfasst und mehrere mal herumgeschleudert, wobei ihm der eine Unterarm vollständig herausgerissen wurde, so daß sich die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus erforderlich machte.

† Roslau, 3. Juli. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich gestern Abend in der Friedrichstraße zugetragen. Der Fuhrmann Braunsdorf fuhr am gestrigen Tage Mauersteine zu einem Neubau in der verlängerten Heinrichstraße und mußte deshalb mit seinem Gefährt die Friedrichstraße, in welcher die Reinigung des Kanals vorgenommen wurde, passieren. Die Kanalarbeiter verwendeten jedenfalls zu Desinfektionszwecken Karbolwasser, welches sie in einer Flasche an ihrer Arbeitsstätte stehen hatten. Der sehr durstige B. hat nun aus dieser Flasche, in dem Glauben, sie enthalte Bier, getrunken und ist auf dem Plage sofort als Leiche umgefallen. Die Leiche wurde am Abend noch nach der Leichenhalle geschafft.

† Wittweida, 2. Juli. In größlicher Weise verunglückt ist der Glühweinkelker Böhme auf der Bahnstrecke zwischen Wittweida und Erlau. Böhme war auf dem hiesigen Bahnhof gewesen, um sich einen Freischafstein zu holen, mit dem er eine Reise unternehmen wollte. Dem Heimweg nach seinem Wohnorte Kauenhain nahm Böhme in gewohnter Weise auf der Bahnstrecke und ging vorchristlichmäßig zwischen den beiden Geleisen. Als der 1/2 Uhr Güterzug ihm entgegenkam, verließ er die Bahnstrecke und setzte den Weg auf dem rechtsseitigen Bankett fort, um nach dem Vorüberpassieren des Güterzuges wieder den hiesigen Weg zu nehmen. Infolge des Geräusches des Güterzuges überdachte Böhme aber das Herankommen einer vereinzelten Lokomotive, welche ihn, als er das Geleis überschritt, erfaßte und derart verkrümelte, daß der Tod sofort eintrat. Böhme hinterläßt seiner Wittve fünf Kinder, davon vier im schulpflichtigen Alter.

† Leipzig, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten behandelte der Rath der Stadt Leipzig über die Frage der Gefährdung von Stiftungen durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank folgendes mit: Der Besitz der Stadt an Aktien der Leipziger Bank besteht in nominal 520 000 Mk., Stiftung eines Menschenfreundens und 86 750 Mk. Theobald Westphale-Stiftung. Unter städtischer Verwaltung stehen die Abbe-Stiftung mit nominal 45 000 Mk., der Theater-Pensionsfonds mit 25 000 Mk. und der Theater-Direktionsfonds mit 22 000 Mk. Das Gesamtinteresse beträgt also hiernach nominal 698 750 Mk. Als Caution hinterlegt seien von Bauunternehmern 53 000 Mk. in Aktien und 5549 Mk. in Rechnungsbüchern. Der Hypothekarisch sichergestellt sei die Forderung der Stadtgemeinde auf den Neubau der Leipziger Bank mit 1162 500 Mk. Die Stadtverordneten beschloffen, dem Antrage des Rates beizutreten, demzufolge Einlagegelder auf die Leipziger Bank von den städtischen Kassen mit 30 Proz. bis zur Höhe von 1000 Mk. beliehen werden sollen. Der zu diesem Zwecke bereitgestellte Gesamtbetrag ist eine Million Mk.

Ueber den Verlust, den der Gustav Adolfs-Verein zeitweilig beim Zusammenbruch der Leipziger Bank erlitten hat, schreiben die „Leipz. Neue Nachr.“: „Der Centralvorstand der evangelischen Gustav Adolfs-Stiftung hat heute die bei ihm von den über ganz Deutschland verbreiteten Hauptvereinen eingehenden Baarbeiträge bei der Leipziger Bank in Verwahrung gegeben. Da am 1. Juli an viele Dispositionsgemeinden größere Zahlungen zu leisten waren, hatte die Summe dieser Beträge gerade jetzt eine über das gewöhnliche Maß erheblich hinausgehende Höhe erreicht; es sind thatsächlich 180 000 Mark zeitweilig verloren gegangen. Doch hören wir, daß der Centralvorstand trotzdem allen seinen wärenden Verpflichtungen nachzukommen vermag. Denn es geben nicht nur täglich neue Beträge ein, sondern es hat auch die Allgemeine Deutsche Creditanstalt sich bereit erklärt, das Bankbuch des Gustav Adolfs-Vereins bis zur Höhe von 30 Proz. der Einlagen zu beliehen.“

† Koburg, 1. Juli. Bei einem hiesigen Korbwaren-Fabrikanten erschien kürzlich eine Dame und fragte, ein schönes, in Paris gefautes

Strickförschen zeigend, ob er imstande sei, ihr einige ähnliche anzufertigen. Bei näherer Betrachtung ergab sich, daß das in Paris erkaufene Förschen aus der Fabrik des Befragten hervorgegangen war. Soffentlich findet die Dame das Förschen nun auch noch schön.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. Juli 1901.

\*\* Gestern erfolgte durch den königlichen Kreis-schulinspector Herrn Superintendent Prof. Bithorn in Saale der geborenen Knabenschule die feierliche Einführung des Herrn Rektor Jergang als Leiter der hiesigen Volksschulen. Anwesend waren Vertreter des Magistrats und der Schuldeputation, die Lehrer und Lehrerinnen, sowie je drei Schüler und Schülerinnen der vier oberen Klassen der genannten Schulen. Nach dem Gesänge einiger Strophen des Liedes „Das wolle Gott“ richtete Herr Superintendent Bithorn eine warme Ansprache an den neuen Rektor, überreichte ihm die Verzungserkunde und forberte die Lehrer, Lehrerinnen und Klassenleiter auf, sich denselben durch Handschlag zu verpflichten. Sodann begrüßte ihn Herr Oberbürgermeister Reinefarth und gab zugleich den Wünschen und Hoffnungen der städtischen Behörden Ausdruck, worauf Herr Rektor Jergang in kurzer Rede die Grundzüge darlegte, nach welchen er sein Amt zu verwalten gedenke. Der gemeinshafliche Gesang einer weiteren Strophen des erwähnten Liedes bildete den Schluß der Feier.

\*\* Sonntagfabrikanten. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden ist, behalten die Sonntagfabrikanten ihre Gültigkeit. Der Wegfall dieser Vergünstigung wäre auch von einschneidender Bedeutung nicht nur für das Publikum, das seit Jahren an diese wohlthätige Einrichtung gewöhnt ist, sondern auch für die Fabrikantenverwaltung, die dadurch eine recht ausgiebige Einnahmequelle verlieren würde. Dagegen besteht die Ansicht, die Sommerarten und festen Rundreisefarten allmählich einzuziehen, da diese nach Verlängerung der Gültigkeitsdauer der billigeren Nichtfabrikanten erheblich geworden sind. Mit Rücksicht hierauf werden auch alle Anträge auf Einführung neuer Sommer- und Rundreisefarten grundsätzlich abgelehnt.

\*\* Bauernregeln vom Juli. Merkt, daß heran Gewitter zieht, schnappt auf der Weid' nach Luft das Vieh; auch wenn's die Nasen aufwärts streckt und in die Höh' die Schwänze reckt. — Dampf die Wief' nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter wieder auf andern Wegen. — Dem Sommer sind Donnerwetter nicht Schande, sie nügen der Luft und auch dem Lande. — Sommers Höbentaud in Menge, ist Borbote von großer Winterkrenge. — Sind Abend über Wief' und Fluß Nebel zu schauen, wird die Luft anhaltend schön Weiter brauen. — Staubregen wird guter Vieh sein, schön trocken Wetter tritt dann ein. — Geht Marie (2. Juli) über's Gebirge naß, dann regnet's ohne Unterlaß. — Vor Jacobi schon drei Sonntag, das Korn gut gerathen mag. — Ist der Juli kühl und naß, bleibt leer Scheune und Faß. — Nur in der Juliglut wird Obst und Wein ihr gut. — Wenn gedeihen soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Hundstage heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr. — Regner's am Margaretenstag (13.), keine Ruß demnach gebehlen mag. — So golden die Sonne im Juli kracht, so golden sich der Roggen maßt. — Am Margaretenstag ist Regen eine Plage. — St. Wingenen Sonnenschein füllt die Häuser mit gutem Wein. — Um Jacobi Regen hört den Erntesegen, ist's aber schön an diesem Tag viel Frucht man sich versprechen mag. — Wer nicht geht mit dem Rechen, wenn Dien' und Drensen stehen, geht Winters mit dem Strohseil und fragt: wer hat Heu seil? — Reicht'st Regen und Sonnenchein, wird im Nächjahr die Ernte reichlich sein. — Werfen um St. Anna (26.) die Aemsen auf, so folgt ein arger Winter drauf. — Wie der Juli war, ist der nächste Januar. — Regnet's am Marienitag, so regnet's vierzehn Tage nach. — Regnet's am Magdalenenitag (22.), dann folgt stets mehr Regen nach. — Ist zu Jacobi heiß und warm, macht's im Winter leicht den Dsen warm. — Ist es hell auf den Jacobitag, bringt uns der Winter Kält und Nag. — Des Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — In Juli will der Bauer schwingen, anfast hintern Dsen liegen. — Wies Wetter am Siebendrütag (10.), es sieben Wochen bleiben mag.

\*\* Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine sehr einfache und bequeme Art, Flaschen mit Heidelbeeren oder ähnlichen breitaugigen Obstsorten zu füllen, die manden Hausfrauen für die kommende Zeit des Obstentnehmens als nachahmenswerth zu empfehlen ist.

Man nimmt einen gewöhnlichen Kochkessel, verschließt den Deckel fest durch Ueberbinden mit Leinwand, zieht über den Ausgus einen Gummischlauch und setzt den halb mit Wasser gefüllten Apparat aufs Feuer. Nachdem die Dampfenwicklung stark genug vor sich geht, führt man das freie Ende des Gummischlauchs in die mit Heidelbeeren zu füllende Flasche, die man mit dem Hals nach unten hält. Durch den eindringenden Dampf wird die Luft aus der Flasche verdrängt. Zieht man nach Füllung der Flasche mit Dampf den Schlauch heraus und hält sie in den Heidelbeeren, so wird sich der Dampf condensiren; es entsteht ein luftleerer Raum, in den die äußere Luft den Heidelbeeren bis zur völligen Füllung hineinpreßt. Man kann so erstaunlich schnell und sauber die Flaschen, die nebenbei noch durch den heißen Dampf sterilisirt sind, also feine Schimmelsporen u. mehr enthalten, füllen. Die Nummer des praktischen Rathgebers, in der abgebildet ist, wie auf diese Weise Flaschen beizumachen zu füllen sind, kann man kostenlos vom Geschäftsamt zu Frankfurt a. D. erhalten.

Die Pilzsaison hat begonnen und den Küchenzettel der sparsamen Hausfrau um eine Anzahl von Gerichten vermehrt, die Nährwerth und Wohlgeschmack mit Billigkeit vereinigen. Leider besteht unter den Pilzarten die Unflut, die Pilze, anstatt sie abzuschneiden, sammt den Keimlingen aus dem Boden zu graben. Man bedenkt nicht, daß man sich dadurch einer Nagerente beraubt. Ja, wenn man die „giftigen“ Schwämme austreten wollte, oder die läst man zumeist wohlwollend unberührt. Denn sie kennzeichnen sich meist schon durch ihr widriges Aussehen. Leider gilt dies nicht von allen; es giebt einige, die gerade unseren beliebtesten Speisen zum Veredeln ähnlich sehen, und fast in jedem Sommer hört man denn auch von Erkrankungen durch den Genuß giftiger Pilze. Da ist der Champignon, dieser Edelpilz, für den nicht bloß die Vegetarier schwärmen; er gleicht fast völlig dem giftigen Knollenblätterschwamm. Der edlere Kaiserschwamm, eine Lieblingspilz der alten Römer, ist vom Flegelpilz, und die im Handel viel begehrte Morchel schlecht von der ihr äußerst ähnlichen Lorchel zu unterscheiden. Ja, selbst die berühmte Trüffel und der billige Pfefferling werden manchmal mit Schädlingen verwechselt. Wenn in neuerer Zeit die Pilzvergiftungen seltener geworden sind, so ist dies mit dem Umfange zu danken, daß in den Schulen die Kinder jetzt über das Aussehen und die sonstigen Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen heimischen Pilzsorten besseren Unterricht erhalten. Die alten volkstümlichen Dichtungsmerkmale, flebrige Oberfläche, weißer Saft, Schwarzwerden einer mitgeföhnen Zwiebel, Anlaufen eines eingetauchten Silberstückes u. s. w., geben nur geringe Sicherheit. Besser ist schon die Vorsichtsmaßregel, die Pilze vor dem eigentlichen Zubereiten mit kochendem und kaltem Wasser zu reinigen und alle ungesund aussehenden Stücke zu entfernen.

\*\* Zu unserer gestrigen Mittheilung über den am Dienstag Abend in der Friedrichstraße stattgehabten Menschenauflauf wird uns von dem herr. Schachmeister ergänzend berichtet, daß die Zurichtung der italienischen Arbeiter auf einem Mißverhältniß beruhte, da die am letzten Sonnabend zur Auszahlung gelangte Summe nicht als vollständige Wochenlohnung, sondern als Vorschuß gelten sollte. Die Situation war infolge der Hysterie für den Schachmeister sehr kritisch, da er von den Italienern unter Pfosten und Schlägen gewaltsam nach der Barade geführt und hier 1/2 Stunden lang gefangen gehalten wurde. Seine Befreiung erfolgte durch 7 Polizeibeamte.

Oeffentliche Schöffengerichtssitzung

am 27. Juni.

In heutiger ordentlicher Schöffengerichtssitzung wurden nachfolgende Strafsachen öffentlich verhandelt: 1) Die hier in Untersuchungshaft befindliche, aus Greif in Kreis Duesen t geurtigte, 47 Jahre alte, wegen Bankstreichens, Bettelns und Gewerbsmissbrauch sehr oft vorstrafte unverehelichte Arbeiterin Feleckerin M. ist wie angelegt für schuldig befunden, seit dem Ende v. M. im Inlande landstreichend umhergezogen zu sein, in den Dörfern der Umgegend Merseburgs gebettelt und dodelst, wo sie wegen gewerbsmäßiger Unthat einer polizeilicher Ansicht nicht unterstellt ist, gewerbsmäßig Unthat getrieben zu haben und deshalb zu insgesamt 3 Wochen Haft und nach Bezahlung dieser Strafe zur Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde verurtheilt worden.

2) Der am 7. September 1846 geborene, hier wohnhafte und noch unbestrafte Schneidemesser Friedrich G. hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung der hiesigen Polizeiverwaltung, wonach er beschuldigt worden ist, am Sonntag den 5. Mai d. J. in der Zeit des Hauptgottesdienstes von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Altenburg herstellte Zahlungen von Haus zu Haus, also in öffentlich benutzbaren Räumlichkeiten, vertheilte Werbeprospekt ertheben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen, weil die Polizeiverwaltung auf Grund der §§ 1 und 16 der Ober-Polizeiverordnung vom 23. April 1896, betz die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage in der Provinz Sachsen gegen ihn eine Geldstrafe von 1 Mark bisshweife 2 Tag Haft festgelegt hat. Der Vertheiliger des Beschuldigten



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 155.

Freitag den 5. Juli.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Prager Sokolrummel hat nunmehr sein Ende erreicht. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Prag gemeldet: Die Abordnung des Pariser Gemeinderaths und französische Turner besaßen am Dienstag die Baste Palads in dem von Kieger bewohnten Palads-Hause und legten einen Kranz am Denkmal Karls IV. nieder. Der Kranz trägt die französische Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes König Karl IV. Paris.“ Dem anwesenden Publikum rief der Präsident des Pariser Gemeinderaths Dauffet in tschechischer Sprache zu: „Ein Hoch der königlichen Hauptstadt Prag! Auf Wiederkehr!“ Am Nachmittag reisten die französischen Gäste ab. Auf dem Bahnhof dankte Gerichtsdirektor Zerabel im Namen der Prager Stadtverordneten den Franzosen für ihren Besuch. Dauffet erwiderte, das tschechische Volk könne der Liebe des französischen Volkes sicher sein. Bei der Abfahrt stimmte das Publikum die Marschälle an und rief: „Hoch die tschechisch-französische Allianz! Es lebe die Republik!“ Im böhmischen Landtag wurde der Antrag Duquoy und Genossen auf Abänderung der Landtagswahlordnung, nach welchem bei den Wahlen des Großgrundbesitzes analog den Reichstagswahlen sechs Wahlgruppen gebildet werden sollen, nach längerer Debatte mit allen gegen die Stimmen der Deutschen und Baras einer Sonderkommission von 18 Mitgliedern überwiesen. — Der erste Sozialdemokrat zieht nunmehr in den niederösterreichischen Landtag ein. Bei der Landtagsersatzwahl im Wiener Stadtbezirk favoriten, welche zum ersten Mal auf Grund des stark erweiterten Wahlkreises vollzogen wurde, wurde am Dienstag der Sozialdemokrat Viktor Adler gegen den Christlich-Sozialen Riffaweg gewählt, wodurch die Christlich-Sozialen dieses Landtagsmandat verlieren. Adler erhielt 4298, der Christlich-Soziale Riffaweg 4125 Stimmen.

**Frankreich.** Das neue französische Vereinsgesetz, das am Dienstag publiziert ist, macht gesetzliche Ordnung im Klosterwesen; die Orden und die Klöster, die sich weigern, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, werden aufgelöst und müssen verschwinden; zugleich wird den Mitgliedern solcher aufgelöster Orden jede Verthätigkeit untersagt. Zur Zeit giebt es in Frankreich 1517 Orden; davon sind 773 autorisiert und 744 nicht autorisiert; die letzteren müssen binnen drei Monaten um ihre Autorisation einkommen, widrigenfalls sie der Auflösung verfallen. Die Mitgliederzahl der autorisierten Orden betrug vor 20 Jahren 80 000, jetzt beträgt sie nur noch 57 000; die Mitgliederzahl der nicht autorisierten Orden ist in derselben Zeit von 40 000 auf 75 000 gestiegen. Für die nichtermäßigten Orden läuft mit dem 2. October die dreimonatige Frist ab, innerhalb der sie sich den Bestimmungen des Gesetzes anpassen haben. — Aus Rom meldet man dem „Tempo“, daß einige Cardinale den Papst und den Cardinal Rampolla zu bestimmen suchten, sämtliche Orden zu veranlassen, die für die Ermäßigung gesetzlich vorgeschriebenen Schritte zu thun, welches auch die Absichten ihrer Besuche seien. Die Cardinale machten geltend, daß, wenn man diese Besuche abschläge, auf diese Weise doch festgehalten werde, in welchem Maße die Orden Gegenstand der Verfolgung seien. Manche französische Orden

hätten bereits in Rom Regenschatten angelaut, sei es, um sich dort niederzulassen, sei es, um ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen. — Mehrere Pariser Blätter melden, der Papst habe beschlossen, allen bisher nicht genehmigten Congregationen zu beschließen, entsprechend den Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes die behördliche Genehmigung nachzusuchen. Die Jesuiten und Dominikaner hätten dem Papst gegenüber bereits erklärt, sich seinen Befehlen in allem zu unterwerfen. — Der jüngst zu fünfjähriger Verbannung verurtheilte Graf Lur-Saluces soll nach dem „Figaro“ anlässlich des französischen Nationalfestes am 14. Juli begnadigt werden. — Der antisemitische Heilbürgermeister von Algier, Mar Rogis, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er bei dem neuen Generalgouverneur Revoll nicht die erwartete Unterstützung gefunden haben will. — Die französische Deputirtenkammer hat am Dienstag Artikel 1 des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes angenommen. Die Deputirtenkammer nahm im weiteren Verlaufe der Sitzung einen Antrag Gailhard-Bancel an, in welchem die Regierung ersucht wird, während der Ferien die Berufshilfskräfte wegen der Frage der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter zu Rathe zu ziehen. Ein Nachtragscredit von 2 500 000 Francs für die Civilpensionen wurde einstimmig genehmigt.

**Belgien.** In der belgischen Repräsentantenkammer kam es am Dienstag zu stürmischen Szenen anlässlich der Interpellation des Sozialisten Vandervelde wegen der Ausrüstung eines Generals der Bürgergarde in Tournay, der letztere aufgefordert haben sollte im Falle eines Aufstandes auf das Volk zu schießen. Die Verlesung einer Protesterklärung des Generals, der die Ausrüstung in Abrede stellt, wurde von der Kammer mit der größten Unruhe aufgenommen. Verschiedene Sozialisten riefen Schmährufe aus, wie Mörder, Räuger u. a., der eine drohte, beim Ausbruch eines Aufstandes jenen General zu tödnen. Eine von Woffe, der es als Pflicht aller guten Bürger bezeichnet, einem Aufstand entgegenzutreten, wurde mit den

verursacht. Bewaffnete Türken und Kurden durchzogen die Stadt, so daß die Armenier ihre Häuser nicht zu verlassen wagten und der Bazar leer blieb. Vierzehn Armenier wurden von den Kurden getödtet. Der Verkehr zwischen Rusch und mehreren umliegenden Dörfern ist unterbrochen. Die Hauptangriffe der Kurden richteten sich gegen das Dorf Mogount. Die Kurden beschuldigten die Armenier, den Sheriff Aga von Rusch, durch den mehr als 150 Armenier eingekerkert worden sind, getödtet zu haben. Eine Anzahl Dörfer wurde von Kurden geplündert.

## Aus Südafrika.

Aus Südafrika hat der englische offizielle Telegraph seit einigen Tagen garrnichts berichtet. Wie prävar die Lage der Engländer ist, beweist eine Meldung, wonach der englische Kriegsminister Befehle gegeben hat, die Reserve-Schwadronen des königlichen Dragoner-Regiments und des zweiten Lanzenreiter-Regiments nach Südafrika einzuschiffen. Sämmtliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reservetverhältnis verbleiben, erhielten Befehl, an den diesjährigen Schießübungen theilzunehmen. Wie andererseits aus Brüssel gemeldet wird, hat Louis Botha dem Präsidenten Krüger brieflich mitgeteilt, die Sache der Buren stehe außerst günstig, besonders in der Kapcolonie seien ihre Erfolge bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht mit Rücksicht auf die Verproviantirung gezwungen wären, die Gefangenen immer wieder freizulassen. Die englische Verlustliste für Dienstag umfaßt 10 Tödt, 42 Verwundete und 11 an Krankheiten Verlorbene.

Im englischen Löhnungsdepartement herrscht nach einer Kapstädter Meldung der „Daily Mail“ die größte Unordnung, die Truppen sollen theilweise seit Monaten ohne Sold sein.

Präsident Krüger hat am Mittwoch früh Kampfen verlassen, um nach Hloversum zurückzukehren.

## Aus Ostasien.

Ein Edikt des Kaisers und der Kaiserin-Wittwe von China ist, wie der „Times“ aus Simla vom Dienstag telegraphirt wird, nach Mittheilungen von der Grenze des Fürstenthums Sikkim in Tibet durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, in welchem mitgeteilt wird, daß die europäischen Mächte in Nordchina siegreich gewesen seien, und ferner anbefohlen wird, daß das Leben der Missionare und zum Christenthum bekehrten Chinesen zu respektiren ist.

Prinz Tschun tritt mit der chinesischen Sühnegesandtschaft die Reise nach Deutschland am 20. Juli in Shanghai auf dem Lloyd-Dampfer „Bavaria“ an, der planmäßig am 22. August in Genua eintreffen soll. Das deutsche Truppentransportschiff „Gera“ traf am Mittwoch auf der Höhe von Batavia ein. Graf Waldersee kam indessen nicht an Land, da in Batavia die Cholera herrscht.

Als Kuriosum erwähnen wir eine Meldung des Spezialberichterstatters des „Loc. Anz.“ aus Batavia, wonach beim Passiren des Equators auf der „Gera“ die übliche Neulingstaufe vollzogen wurde, der sich auch Feldmarschall Graf Waldersee unterwarf. Er erhielt den Taufnamen „Aegir“.

Zusammengestossen ist, wie das „Wolffsche Bureau“ aus Shanghai vom Mittwoch meldet, das deutsche Truppentransportschiff „Graf“, das Truppen nach Shanghai gebracht hatte und leer nach Taku zurückfahren sollte, nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Pleus“; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Die Handschuhfrage soll, wie „Affans



neue Zeitung, die am Montag in der tschechischen Regierung eingetroffen sind, ist die Lage der Christen im District Gulinie sehr gefährdet. Es heißt, die Türken hätten das Dorf Besvovice nach Vertreibung aller christlichen Einwohner mit Einschluß der Weiber und Kinder besetzt. Ein großer Theil der Vertriebenen soll über die Grenze nach Montenegro gekommen sein. — Die Kurden haben, wie das österreichische offizielle Telegraphenbureau aus Konstantinopel berichtet, in der Stadt Rusch eine allgemeine Panik